

# Paderborner Tageblatt

Abonnement für Paderborn:

Jährlich 28 Abl., halbj. 4 Abl., viertelj. 2 Abl., monatlich 67 Kop. pränumerando.

Für Auswärtige:

Jährlich 9 Abl. 30 Kop., halbjährlich 4 Abl. 70 Kop., vierteljährlich 2 Abl. 40 Kop., monatlich 80 Kop. pränumerando.

Preis eines Exemplars 5 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Insertionsgebühr:

Per Zeile oder deren Raum 5 Kop. für die Nekrappen 15 Kop.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge

Haasenstein &amp; Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i. Pr. oder deren Filialen.

In Warschau: Rajchman &amp; Frendler, Senatorska 18,

Nedaktion und Expedition:

Dzielna- (Bahn-) Straße Nr. 13.

Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Redaktions-Sprechstunde von 9—12 Uhr Vormittags.

Auf allgemeines Verlangen

im Victoria-Theater

Mittwoch, den 19. November 1890:

## Einziges Concert

von (8—5)

**Miss Nikita**

unter Mitwirkung des Herrn

**Georg Liebling**

Billlets à Nr. 8, 2,50, 2,00, 1,50, 1,00, 75 und 60 Kop., hierzu je 5 Kop. für die Armen-Gallerie 40 Kop., sind bei Herrn R. Schatzke zu haben am Anfang 8 Uhr Abends.

## Die Entwicklung der russischen Industrie.

Nach den vom Departement für Handel und Manufaktur veröffentlichten Daten gab es im Jahre 1887 in Russland 21,247 Fabriken, mit einer Gesamtproduktion von 1,120,250,000 Abl.; mit Hinzurechnung jedoch der Montanindustrie und der in Russland sehr verbreiteten Haushaltsindustrie usw. glaubt die „Hob. Bp.“ die Gesamtproduktion mit 1½ Milliarden Abl. veranschlagen und die Gesamtzahl der industriellen Unternehmungen auf über eine Million schätzen zu können.

Die nachstehend geschilderte Entwicklung

der russischen Industrie bezieht sich auf die Zeit von 1867—1888, sie umfasst also die Periode von der letzten Revision des Zolltariffs bis zur Einführung des sog. Goldzolles.

Verringert hat sich die Produktion nur sehr weniger industrieller Zweige und zwar namentlich, die Porzellanfabrikation von 410 Tausend Abl. im Jahre 1867 auf 282 Tausend im Jahre 1888, und zwar in Folge der Walddevastation und des gesteigerten Verbrauchs von Soda. Die Fabrikation von Tafelglästen ist von 3331 L. Abl. auf 5887 Abl. in derselben Zeit zurückgegangen, und zwar in Folge der Konkurrenz des Petroleums. Die Erzeugung von Theer und Therpentinöl ist von 1137 Tausend Abl. im Jahre 1879 auf 658 Tausend Abl. zurückgegangen, wahrscheinlich theils in Folge der Konkurrenz der künstlichen Wagenschmiederei und theils wohl auch in Folge der Walddevastation. Geschmolzenes Silber ist von 1106 Rub auf 924 zurückgegangen, Blei von 101,000 Rub auf 49,000 Rub. Die Bürsten-, Haar-, Horn- und Daunen-Produktion ist von 1287 Tausend Abl. auf 1010 Tausend zurückgegangen. Die Bleistift-Industrie von 145 Tausend im Jahre 1879 auf 99 Tausend im Jahre 1888. Die Malz-Industrie von 988 Tausend im Jahre 1878 auf 446 Tausend Abl.

Einige andere Zweige der Produktion weisen allerdings keinen Rückgang auf, aber in Verhältnis zu der wachsenden Bevölkerung Russlands und mit Rücksicht auf die bedeutende Verkehrserleichterung und Verbilligung des Transports ist ihr Anwachsen doch nur ein geringfügiges. Die Stearinfabrikation ist z. B. von 7519 Tausend Abl. im Jahre 1869 auf 7909 Tausend Abl. im Jahre 1888 gestiegen. Ferner gehören zu dieser Category von Erzeugnissen die Cosmetischen Mittel, die Erzeugnisse aus Wachs, und die Erzeugnisse der Seifensiederei.

Die Fett- und Ölzerzeugung ist gegen die 60er Jahre um etwas gestiegen, aber die Erhebungen aus jener Zeit sind nicht zuverlässig. Aber vom Jahre 1880 sinkt dieselbe jedenfalls rapide. Die Bastfabrikation, ebenso die

Erzeugung von Möbeln, entwickelt sich sehr gering. Auch die Erzeugnisse der Tischlerei, Gelbgießerei, Glockengießerei, die Gold- und Silberarbeiten weisen keinen wesentlichen Fortschritt in der Production auf, ebenso wenig wie die Ziegel und Tonfabrikation, die Erzeugnisse aus Papier, die Leder-, die Reepschläger-Industrie und die Herstellung von Equipagen, Conservern und die Essigfabrikation, die Hutfabrikation und die Erzeugung von musikalischen Instrumenten hat sich bis zum Jahre 1879 rapid entwickelt, ist aber von da ab in's Stocken geraten.

Alle aufgezählten Industriezweige gehören aber zu den weniger bedeutenden, dagegen haben alle wichtigen und ihrem Umfange nach großen Industriezweige Russlands in den letzten 20 Jahren einen markanten Aufschwung genommen.

Die Farben- und chemische Industrie, obgleich noch nicht genügend geschäftig, ist von 4,617 L. Abl. im Jahre 1867 auf 15,307 L. Abl. im Jahre 1888 angewachsen, ohne das Barthum Polen, mit demselben dagegen von 6,708 L. im Jahre 1879 auf 16,890 L. im Jahre 1888. Die Salpetererzeugung von 112 L. Abl. auf 665 L. Abl. Die Fabrikation von Bunt- und Holzseiden von 457 L. auf 3,480 L. Abl. und mit Einschluß von Polen auf 3,649 L. Abl. Die Fabrikation von Lack und Siegellack von 707 L. auf 1,452 L. Abl. (Wederigens verringert diese Produktion sich seit dem Jahre 1874.) Die Fabrikation von Wachsleichten steigt von 2,181,000 auf 5,049,000. Diese Steigerung

stimmt freilich nicht überein mit dem Stillstand, der bei den Erzeugnissen aus Wachs angegeben ist, allein das beweist nur die mit den Wachsländern vorgenommenen Fälschungen, gegen welche auch schon Maßregeln ergriffen worden sind.

Die Naphta-Ausbeute ist von 999 L. Rub in 1867 auf 192,342 L. Rub in 1888 gestiegen, gegenwärtig übersteigt sie schon 200 Mill. Rub. Die Erzeugung von Mineralöle hat sich vergrößert von 346 L. Abl. im Jahre 1874 auf 17,743 L. Abl. Schmieröle sind von 41 L. Rub auf über 4 Millionen Rub gestiegen.

Die Holzsägemanufactur hat sich von 990 L. in 1874 auf 19,663 Tausend Abl. gehoben.

Die Erzeugung von Gußstahl ist von 16,882 L. Rub auf 39,554 L. Rub herangewachsen. Die Gußseigeferei, exclusive der Bergwerke, hat eine Steigerung von 367 auf 4113 L. Rub ergeben.

Eisen und Stahl ist ausgearbeitet worden von 11,301 L. Rub im Jahre 1867 bis zu 35,311 Tausend Rub im Jahre 1888. Der Maschinenbau ist von 14,044 L. Abl. auf 46,181 L. Abl. gestiegen und incl. von Polen sogar bis auf 54,229 L. Abl., die Fabrikation von Bronze- und Kupfersachen ist von 2372 L. auf 8689 L. Abl. und incl. von Polen auf 9404 L. Abl. gestiegen. Die Draht- und Nagelfabrikation ist von 1295 Tausend Abl. in 1874 auf 8285 Tausend Abl. und mit Polen gar auf 11,740 Tausend Rubel gestiegen. Diese Industrie ist unmittelbar durch den hohen Schutzoll in großem Umfange gefordert.

(Schluß folgt.)

**Julian.**  
Der IV. ordentliche allgemeine Kongress der Vertreter russischer Eisenbahnen ist

denn ich weiß, was Du meinst, thurer Papa. Du bist grauam, es scheint mir mehr Sarcasmus von Dir, immer und immer wieder nur mich zu malen und jedes folgende Bild immer wieder schöner, wie das vorangegangene, während doch das erste schon viel, viel zu gut war. Warum mußt Du nicht etwas, das Deinem Pinsel mehr würdig ist — Du, der so außerordentlich zu leisten vermag."

"Nein, meine Theure," hauchte in sanftem Tone der Maler, "meine Zeit, mein Leben ist Dir gewidmet — Dir nur allein. Sollte ich mich an andere Sujets versuchen, ich würde daran ermüden. Aber Dich zu malen bietet mir einen Genuss, eine Freude, die ich nicht beschreiben kann. Mein süßes, liebes — meine Tochter!" Und der leidenschaftlich erregte Mann schloß die schlanken Gestalt so dicht in seine Arme, daß sie das gewaltige Wogen und Hämmern in seiner Brust an der ihrigen fühlte.

"Mein thuerster Vater," flüsterte sie, wie beschäm't, "ich bin einer solchen herzlichen Liebe garnicht würdig. Wie kannst Du mich so lieben — Warum? Ich kann es nicht verstehen?"

Er lächelte leidenschaftlich das zarte, leicht durchdröhnte Gesicht des Mädchens, welches mit Besorgniß die liegende Röthe in seinem Gesicht und das fremde, unheimliche Leuchten in seinen brennenden Augen bemerkte.

"Es ist gut, wenn Du es nicht verstehst," sagte nach einem Moment in erklärtester Ruhe. "Gehe nun, Dorine, ich möchte allein sein. Ich bin seltsam bewegt diesen Morgen. Glaubte ich an Ahnungen — Wah! ich bin toll! — Geh' jetzt, mein Herz, eine kleine Stütze wird mir gut sein."

Ein Abschiedskuß und sie ging — und träumte von der heil. Madonna, von ihres Vaters Liebe — und vielleicht noch von einer

andern, welche, wie sie glaubte, jede andere überstrahlte.

Mit einem schweren, krampfhaften Seufzen fährt der unglückliche Mann hastig von seinem Sitz empor und sinkt dann kraftlos wieder in die frühere Position über die Tasel zurück.

"Götter Himmel!" ächzte er, "wie lange werde ich noch im Stande sein, diese Tortur zu ertragen. Sie, in der reinsten Unschuld ihres Herzens, lebt in Liebe eines Vaters — als ob ein Vater jemals solche Leidenschaft für sein Kind äußern könnte! Und sie wundert sich darüber — sie wundert sich und kann es nicht verstehen."

Mit diesen trostlosen Gedanken kämpfte der unglückliche Mann. Seinige wäre er entschlossen gewesen, ihr Alles zu erzählen — ihr zu offenbaren, daß sie nicht seine Tochter sei und von seiner unglücklichen Liebe zu ihr zu sprechen. Aber er durstete es ja nicht. Und konnte sie, welche träumte, daß er ihr rechtmäßiger Vater sei und den sie als solchen behandelte, konnte sie jemals zu ihm in einem andern Lichte ausblicken? Nein, ein solches Wagnis würde eine Verlegung ihres heiligsten Gefühle sein, eine erbarmungslose Vernichtung ihrer Röthe; er müßte dann ja auch die Liebe verlieren, deren er sich jetzt noch erfreuen durste.

Und dann — sein Eid, sein heilig's Versprechen! Es machte ihn jetzt zu einem sterbenden Manne.

Es war ein furchtbare, bitteres Geschick, ein Fluch seines warmen Herzens, seiner tiefen, innigen Gefühle. Er zwang sich zur Ruhe und machte sich jetzt die bittersten Vorwürfe, daß er seiner Leidenschaft für einen Moment die Zügel gelassen. Warum konnte er denn nicht zufrieden sein damit, daß er sie stets als

(Nachdruck verboten.)

**Dorine.**

Nach dem Englischen

von

Victor Blüthgen.

(2. Fortsetzung.)

Aloys Pratt? Aber nein, das ist nicht

derselbe Aloys Pratt von fünfzehn Sommern bevor, dessen Heim das schöne, liebliche Lindenstadt am fernen deutschen Rhein war.

— Ja, es ist derselbe und doch nicht derselbe!

Der von Lindenstadt war schön, leichtherzig und frei von Sorgen; dies ist ein Mann, der alt geworden ist vor den Jahren.

Aus dem bleichen, eingefallenem Gesicht, einst so blühend, blicken jetzt nicht mehr die hellen, lieblichen Augen, lacht jetzt nicht mehr die sorglose Lebenslust wie ehedem — es ist jetzt eine grämliche, graue Ruine voller dunkler Schatten.

Fünfzehn Jahre bringen im gewöhnlichen Verlauf nicht solchen Wechsel und doch ist er hier nur das Werk weniger Monate. Aloys Pratt war eben erst genesen von einer furchtblichen Nervenkrankheit, welche seinen Körper gänzlich zerstüttet hatte.

Durch die bleichen Wangen des Malers fliehet ein leichter, röthlicher Schimmer, die sieberglänzenden Augen erhellen sich ein wenig, als er sich von seinem Sitz erhebt, um seinem Morgenbesuch entgegenzugehen.

Ein junges Mädchen, mit einem hellen, lieblichen Lächeln auf dem frischen, lieblichen Gesicht, tritt freundlich grüßend in das Atelier. Ist es die Röthe? — ist es das Fischermädchen im Original? Die Lehnlichkeit ist über-

am 25. October eröffnet worden. An dem Congress nehmen 60 Vertreter Theil, unter denen auch diejenigen der Tarif-Commission, des Eisenbahndepartements, der temporären Verwaltung der Kronseisenbahnen und des Communicationsministeriums. Wie die „Hobocca“ mittheilen, wird der Director der Orlow-Witebsker Landschaftsbahn, Herr Gerngross, dem Congress präsident, als Vicepräsident wird Herr Sudschosch, Vertreter der Südwestbahnen, thätig sein. Auf dem Programm des Congresses stehen über 30 verschiedene Fragen, jedoch keine einzige von größerer Bedeutung. Es werden nur interne Fragen der Eisenwirtschaft sein, die eine laufende Erledigung finden werden.

— In der Petersburger gegenseitigen Feuerversicherungsgesellschaft wird die Frage der Rückversicherung aller auf Gegenseitigkeit basirten Versicherungsgesellschaften gegen Feuer verhandelt. Wie die „Hobocca“ darüber mittheilen, wird die Gründung einer Rückversicherungsgesellschaft zu diesem Zwecke beabsichtigt. Die rapide Entwicklung der gegenseitigen Versicherung in allen Theilen Russlands lässt es wünschenswerth erscheinen, den großen Risiken, die für die einzelnen Gesellschaften, besonders in der ersten Zeit ihres Bestehens, entstehen können, durch Rückversicherung zu begegnen. Selbst eine so alte Versicherungsgesellschaft, wie die gegenseitige Petersburger, hat seit der zweiten Hälfte vorigen Jahres angefangen, ihre werthvolleren Versicherungen durch Rückversicherung sicher zu stellen, was sich vorzüglich bewährt hat. Die Frage der Rückversicherungen scheint daher gegenwärtig eine dringende zu sein, besonders auch für die größeren provinziellen Gesellschaften.

— Über die bevorstehende Generalzählung der Residenzbevölkerung wird Professor J. Janssen am 2. November in der Gesellschaft zur Wahrung der Volksgefundenheit einen Vortrag halten und dabei auf die sanitäre Bedeutung derselben hinweisen. Dr. A. Lipski wird in derselben Sitzung den Antrag stellen, die statistischen Daten der Zählung in Bezug auf greise Personen besond. zu revidiren. Es ist nämlich bereits im Auslande konstatirt worden, daß bei allen Zählungen über das wirkliche Alter greiser Personen (die in der Regel nicht mehr wissen, wie alt sie sind) falsche Daten aufgenommen werden. Um solche Fehler zu verbessern, werden alle Personen, die bei der Zählung mit über 80 Jahren registriert werden, von ärztlichen Mitgliedern der Gesellschaft aufgesucht und nochmals genauer befragt werden.

— Der epidemische Charakter, den die Pocken gegenwärtig in Petersburg anzunehmen scheinen, veranlaßte die städtische Sanitätscommission, wie die „Hob. Bd.“ mittheilt, zu einer Reihe von energischen Maßregeln. In sämtlichen Pocken-Abtheilungen aller städtischen Hospitäler ist die Anzahl der Betten bedeutend vermehrt worden und im Baradenehospital werden spezielle Baracken für Pockenkrank eingereichtet. Das Alexanderhospital ist ausschließlich für Pockenkrank eingeräumt worden, während in sämtlichen Ambulatorien die Aufnahme solcher Kranken streng verboten ist. Nebenhaupt

seine Tochter um sich haben konnte — warum trug er sich schon so lange mit dem Gedanken, sie seinem Herzen näher zu bringen — konnte sie in reiner Liebe ihm als Weib dem theurer sein?

Es war Egoismus, leidenschaftlicher, strabbarer Egoismus, das sagte er sich schließlich nach all diesen Erwägungen und er beschloß, seine Liebe still in der Brust verschlossen zu nähren, sie niemals wieder zu verrathen, wie er diesen Morgen gehan — sein Geheimnis sollte mit ihm leben bis zu seinem bitteren Ende und mit ihm sterben.

Hastige, männliche Schritte, welche sich seiner Thür näherten, rüttelten ihn aus diesen Selbstbetrachtungen und ein junger Mann trat in das Atelier. Es war eine kräftige, männliche Erscheinung von ausgeprägter Schönheit, Augen und Haare von intensivem Dunkel harmonierten mit dem gebräunten Antlitz, dem eine volle, freie Stirn einen mutigen, entschlossenen und intelligenten Ausdruck verlieh.

Herbert, ein Jöggling des Malers und Erbe des Baronets Fairfield war kein bestremender Besuch in dem Atelier, dennoch aber schien die Art und Weise seines heutigen Komments auf den Maler einen überraschenden Eindruck zu machen.

Während der junge Mann noch nach dem verloren gegangenen Concept seiner vorbereiteten Rede zur Gründung seines Anliegens suchte, fällt ihm das Madonnenbild ins Auge, dessen Bedeutung ihm mit einemmal die zu wählenden Worte in den Mund legte. Nach verschiedenen, gewöhnlichen Redensarten, läßt er in artiger, beschiedener Weise sein Lob über das Bild aus und — nach und nach wärmer werden — wagt er die Gedanken auszusprechen, daß er für sich lieber das Original wählen würde. (Schluß folgt.)

ist in Bezug auf Volllung der Pockenfranken und sorgfältigste Verhütung der Weitertragung des Krankheitskeims das Größtmögliche gethan worden. Um das Ausbrechen der Epidemie in den Schulen zu verhüten, ist beschlossen worden, sämtliche Schüler von Neuem zu impfen. — Auf diese Weise hofft man ein Unschlagbares dieser schrecklichen Krankheit bereits im Entstehen zu ersticken. Der Herr Stadthauptmann hat ferner die Verfügung getroffen, daß auf sämtlichen Krankenstationen aller Stadttheile täglich von 9 bis 11 Uhr Vormittags Schuhimpfungen unentzettelich von den Polizeiärzten an Erwachsenen und Kindern der ärmeren Einwohnerchaft vorgenommen werden. Außerdem ist der Befehl ergangen, daß sämtliche Droschken, auf welchen Pockenkrank in die Hospitäler gebracht wurden, unbedingt zur Polizei befördert werden.

Jelisawetgrad. Früh eingetretene Kälte und Schneefall prophezeihen uns einen harten Winter. Der Schnee liegt über I Archin tief und hat an den Obstbäumen, den Alpenfelsen und Gemüsegärten argen Schaden angerichtet. Alles Heizmaterial ist hier um das Doppelte im Preise gestiegen.

Bibau. 500 Rbl. Belohnung werden von der Firma J. C. Schneider & Co. demjenigen zugestrichen, der über den Verbleib ihres langjährigen treuen Mitarbeiters, des seit etwa zwei Wochen vermissten Procuristen der Firma Herrn Adelbert Froben, Auskunft ertheilen kann.

## Ausländische Nachrichten.

— Begrüßt der angeblich in der Saargegend vergrabenen karlistischen Kriegsstaat wird aus der Schweiz geschrieben: Eine ähnliche Geschichte wurde mir schon vor langer als einem Jahre von einem edlen Spanier aufgebunden. Nur war der Ort, an welchem der Schatz vergraben sein sollte, damals nicht die Saargegend, sondern ein unserer Familie gehöriges Schloß in der Nähe des Thuner Sees, und wenn es sich hier auch nicht um die karlistische Kriegskasse von 2,600,000 Fr. handelt, so sollte der in Rede stehende Schatz doch immerhin etwa  $\frac{1}{2}$  Million Franken umfassen.

Ferner hieß der Schreiber allerdings anders

und wollte auch nicht in Bilbao, sondern in Valladolid, von wo der Brief thatsächlich auf der Post abgestempelt war, im Gefängnisse sitzen — der Konsul war jedoch derselbe, auch sein Löchterchen sollte kommen und den Schatz heben helfen; dabei bat er um das nötige Kleingedäck für seine Tochter. Die Geschichte, welche der biedere Herr erzählte, klang wohl romantisch, aber nicht durchaus unglaublich; dabei stellte er sich mit harmloser und vertrauerwedernder Offenheit selber als Lumpen hin. Er fing seinen, in ziemlich gutem Deutsch geschriebenen Brief damit an, daß er mir das Ehrenwort abverlangte, unverbrüchliches Still-schweigen walten zu lassen und die Erwartung aussprach, daß ich so anständig sein werde, ihm zu „seinem Eigenthum“ zu verhelfen! Dann erzählte er wie folgt: Er sei zur Zeit des letzten republikanischen Putsches Zahlmeister in einem spanischen Regiment gewesen, habe jedoch seine Theilnahme Herrn Luis Borilla zugewendet und also auch mit dessen Anhängern in Zusammenhang gestanden. Von diesen habe er Befehl erhalten, sich mit der ihm anvertrauten Kasse aus dem Staube zu machen und in Frankreich Gewehre und Munition anzukaufen. Dem Befehle sei er nachgekommen und gerade im schönsten Handel gewesen, als durch zu frühes Loschlagen irgend eines Generals der Aufstand vereitelt worden sei, so daß er nun mit dem vielen Gelde ohne Verwendung dafür dageiesen habe. Aus Frankreich habe er sich nach der Schweiz geflüchtet und sei auf seinen Wanderungen dabei auch durch „unsere“ Orthodoxie gekommen, wo er das Geld in einer ledernen Tasche vergraben. Dem Einwand, warum er das Geld nicht selber hole, begegnete er von vornherein mit der Erklärung, er sei bei einem Besuch, welchen er seiner „vielleicht liebsten“ Tochter in Meloge — wo dieselbe in einem Kloster ihre Erziehung beendete — mache, von einem früheren Untergebenen erkannt, verhaftet und in's Loch — gleich auf 10 Jahre — gestellt worden. Ich muß gestehen, daß ich mich dieser Geschichte gegenüber für verpflichtet hielt, an zuständiger Stelle Mittheilung davon zu machen. Ich ging deshalb zur spanischen Gesandtschaft in Berlin, mit der heimlichen Hoffnung, ebenda mit der Aussicht auf Wiedererlangung so vielen Geldes große Freude zu erweden! Hitler Wahn! Bei den ersten Worten, welche ich dem betreffenden Herrn gegenüber verlauten ließ, unterbrach mich derselbe: daß man diese Geschichten schon zum Nebenruf kenne, ja unzählige Exemplare solcher Briefe schon erhalten habe. Es existiere in Spanien in den Gefängnissen (1) eine Bande, welche diese Briefe versesse; diese Leute hätten es erst in den anderen Ländern ver sucht, doch ohne Erfolg, nun hätten sie sich auf Deutschland

geworfen: denn hier seien die Leute zum Theil noch so naiv (er sagte allerdings dummi), um darauf hineinzufallen! Die ganze Sache sei Schwindel, da die Leute jedoch schon im Gefängnis sähen, que voulez vous qu'on leur fasse! Diese Auszettelung verblüffte mich dermaßen, daß ich mich schleunigst empfahl. Da die spanische Gesandtschaft eine öffentliche Warnung nicht erlassen hat, so ist eine wiederholte Kennzeichnung jenes Schwindelverfahrens auf diesem Wege vielleicht von Nutzen.

— Die Commission zur Berathung der Neuorganisation der französischen Kolonialarmee hat unter dem Vorstoß des Generals de Miribel beschlossen, aus den Marinetruppen ein 20. Armeekorps mit dem Kommando in Paris zu bilden, welches durch Verdopplung der bisherigen Regimentszahl acht Regimenter zu Fuß und zwei Regimenter Artillerie, in zwei Divisionen gegliedert, umfassen wird. Die Zuthilfung von Reiterei erfolgt für den Kriegsfall aus der Landarmee. Der Dienst in den Kolonien soll, soweit irgend möglich, durch freiwillige und Fremdtruppen versehen werden. In Konink soll deshalb namentlich auch das 4. Regiment tonkinischer Schützen wieder errichtet werden. An der Annahme dieser Kommissionsbeschlüsse, die übrigens noch weiterer Ausarbeitung bedürfen, durch die Kammer ist nicht zu zweifeln.

— Das Wiener halbmäßige „Fremdenblatt“ schreibt, die feierliche Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen von Italien (11. Nov.) finde ein sympathisches Echo auch in Österreich-Ungarn, dessen Herrscherhaus mit der Dynastie Savoyen durch die Gefühle gegenseitiger Werthschätzung und durch verwandschaftliche Beziehungen verbunden sei. Das Blatt schließt seinen Artikel mit den Worten: „Mit ausrichtiger Genugthuung begrüßen wir das freudige Ereignis, das in Italien die Zuversicht in die Dynastie vermehrt, welche die innere und äußere Ruhe zu sichern bestrebt ist.“

— Im weiteren Verlauf der bereits telegraphisch gemeldeten Rede, bemerkte Lord Salisbury: „Die Verwirklichung der Beschlüsse der Antislaverei-Konferenz werde allein durch Holland in Frage gestellt; es sei klar, daß, wenn nicht die Wünsche der Mehrheit irgendeiner Konferenz die Zustimmung der übrigen Theilnehmer an der Konferenz erhalten, sich kein großes Ergebnis erreichen lasse. Er (Salisbury) sei davon überzeugt, daß Holland diese Wahrheit erkennen werde und daß England Mittel finden werde, die Schwierigkeit zu beseitigen, welche das edelste Unternehmen: die gänzliche Unterdrückung des Sklavenhandels zu vereiteln drohe. Was Afrika anlage, so sei das hierauf bezügliche Abkommen mit Frankreich und Deutschland fertig; mit Italien seien die Unterhandlungen begonnen und er glaube, daß dieselben schnell zu einem erfolgreichen Abschluß gelangen würden: die Unterhandlungen mit Portugal befinden sich noch in einem ungünstigen Stande, doch berechtigten dieselben nicht zu düsteren Befürchtungen. Die englische Regierung habe ein zeitweiliges Abkommen auf sechs Monate abgeschlossen, durch welches die Abmachungen vom August für den Augenblick aufrecht erhalten werden und welches beiden Parteien anheimstellt, nach Ablauf von sechs Monaten die Abmachungen über den Landbesitz von Neuem in Erwägung zu ziehen. Salisbury kam jedoch auf Amerika zu sprechen und erklärte, er sei erfreut, daß der Freihandel jenseits des Atlantischen Oceans einen Sieg oder doch einen scheinbaren Sieg errungen habe; sollte es sich nicht um die Sache des Freihandels gehandelt haben, so sei es doch mindestens ein Protest gegen die ausschließende Schutzpolitischer gegeben, der Karistreit dauerte aber in der ganzen Welt fort; überall würden Beschlüsse gejagt und Pläne entworfen, um den Verkehr der Nationen mehr zu beschränken. England müsse diesen Kampf aussiegen, es könne aber keine Gegenmaßregeln üben, da der englische Tarif bereits auf den niedrigsten Stand gebracht sei. Was den Streit zwischen Kapital und Arbeit angehe, so müsse er jede gesetzgeberische Arbeitszeit belämmern; der einzige Vortheil, den England vor anderen Ländern im Handelsverkehr habe, bestehet in der Freiheit seiner Staatseinrichtungen. Begebe sich England dieser Freiheit, so werde es durch andere Länder an Kapital, Handel und Wohlstand überflügelt werden und die Eltern, welche darunter zu leiden haben würden, wären die Arbeiter.“

— Der Reichskommissar von Wissmann hat der Schiffswerft und Maschinenfabrik vorwärts Janssen u. Schmitzky in Hamburg außer dem Dampfer für den Victoria Nyanza zwei stählerne zerlegbare Boote, sog. Sektionsboote, in Bau gegeben und deren schnellste Ablieferung gewünscht. Eins dieser Fahrzeuge, ein 40 Fuß langes und  $6\frac{1}{2}$  Fuß breites, in 13 Theile zerlegbaren Boot, ist, wie die „Kreuzzeitung“ meldet, bereits fertiggestellt und harzt seiner Überführung nach Ostafrika mit dem nächsten abgehenden Dampfer

„Reichstag“. Das trotz seiner Größe elegant aussehende Boot, in welchem bequem fünfzig Personen Platz haben, von denen sechzehn rudern können, ist, nachdem die einzelnen Sektionen, deren kleinste 125 und deren größte 202 Pfund wiegt, zusammengefaßt und durch Mutterschrauben befestigt sind, auf die denkbare leichteste Weise zu dichten. Die Zwischenlegung einer baumwollenen Schnur zwischen die Doppelspannen verhindert das Eindringen des Wassers gänzlich. Die bereits in früheren Jahren von der Werft für Wissmann und für andere Afrikareisende gelieferten auseinandernehmbaren Boote sind trotz des langen Gebrauchs nie undicht geworden. Selbst beim Verlust einiger Mutterschrauben und der gelösteren Dichtung blieben die Fahrzeuge gebrauchsfähig; anstatt der Dichtungsschnüre nahm man altes Leinen, Reste von Kleidungsstücke und dergleichen. Das zweitgrößere Boot ist noch im Bau, wird aber schon in drei Wochen fertig.

— Die griechische Kammer ist am Montag mit einer Thronrede eröffnet worden, in welcher des freudigen Ereignisses der Geburt eines Enkels des Königs, der bestimmt sei, Thronfolger zu werden, gedacht wird. Weiter heißt es in der Thronrede, Griechenland wünsche stets freundschaftliche Beziehungen zu den auswärtigen Mächten zu unterhalten. Bezüglich des Kabinettwechsels wird betont, dasselbe sei durch die vom Volke bei den letzten Wahlen bekundete Meinung herbeigeführt. Das Ministerium sei überzeugt von der Unzulänglichkeit der Rückkehr zu einem Wahlsystem, welches auf dem alten Wahlrecht basiere. Es werde es an keinen Anstrengungen fehlen lassen, um die Finanzen zu verbessern, damit der Staat in den Stand gebracht werde, alle seine Verpflichtungen zu erfüllen und das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben aufrecht zu halten. Die Organisation des nationalen Vertheidigungssystems werde die Aufmerksamkeit der Regierung beschäftigen, ebenso die Entwicklung der Gemeindeeinrichtungen. Die Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

— Die Erläuterungen zum Haushalte des deutschen Auswärtigen Amtes geben in gewissen Umrissen bereits eine Andeutung über die künftige Organisation in Ostafrika. Beabsichtigt wird demnach, der „Läng. Rosch.“ zufolge, die vom Reichskommissar für Ostafrika auf eigenen Namen angeworbene Schutztruppe in eine Kaiserliche Truppe umzuwandeln und die von ihm aus Reichsmitteln beschaffte Flottille beizubehalten und der Kaiserlichen Marine anzuschließen. Für die Civillverwaltung, bei welcher zunächst auf eine Mithilfe von Offizieren und Mannschaften der vorerwähnten Truppe nicht verzichtet werden kann, ist ein Gouverneur mit dem erforderlichen Beamtenpersonal in Aussicht genommen. Zu den dazu nötigen Summen wird ein Beitrag der Ostafrikanischen Gesellschaft hinzutreten, sowie der Ertrag der örtlichen Einnahmen, über deren Feststellung der Bericht des nach Ostafrika entsandten Freiherrn von Soden entscheiden soll. Der Reichskommissar Major von Wissmann befindet sich nunmehr auf der Rückreise nach Afrika; welche er Mitte dieser Woche vielleicht einige Tage in Kairo verweilen. Wie glaubwürdig verlautet, hat Wissmann in vollkommenem Einvernehmen mit den leitenden Kolonialkreisen Berlin verlassen, und dasselbe wird zweifellos auch weiterhin gewahrt bleiben. — Dem Bundesrat ist der Entwurf eines Gesetzes betr. die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften zugegangen. — Über den Zusammritt des Reichstages sollte der Präsident des selben am Mittwoch die Entscheidung treffen.

## Geschichte.

— Reichliches. Für die hiesigen evangelischen Christen finden im Laufe der künftigen Woche folgende Gottesdienste statt:

— Sonntag, den 16. November: 1. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst und Abendmahlserfeier. (Herr Hülsprediger Rutkowski.) Nachmittags 3 Uhr Kinderlehre. (Herr Pastor Nonnhaler.)

— Johanniskirche: Sonntag: Vormittags 10 Uhr Beichte, 10½ Uhr Hauptgottesdienst und Abendmahl. (Herr Pastor Angerstein.) Nachmittags 6 Uhr Abendgottesdienst. (Herr Diaconus Schmidt.)

— Mittwoch Abends: 8 Uhr Bibelstunde. (Herr Pastor Angerstein.)

— Im Stadtkirchensaal: Sonntag Nachmittags 2 Uhr Kinderlehrer. (Herr Pastor Angerstein.) Freitag Abend 8 Uhr Biblischer Vortrag. (Herr Pastor Angerstein.)

— Von künftigem Donnerstag beginnt das Einschreiben der Konfirmanden für den Konfirmandenunterricht in der St. Johannis-Gemeinde. Die Eltern werden ersucht, ihre Kinder recht bald anzumelden. Zum Ein-

schreiben ist der Laufschien der Kinder mitzubringen.

— Die Podzer Abtheilung der Reichsbank macht bekannt, daß die vierte Einzahlung auf Interimschein dritter Einzahlung aus die Prämien-Pfandbriefe der Reichs-Adels-Agrarbank im Betrage von 20 Abl. 80 Kop. die auf den 15. (27.) November 1. J. festgelegt ist, auch 16. (28.) und 17. (29.) November 1. J. unter den nämlichen Bedingungen geschahen kann. Hierbei sei noch bemerkt, daß, um einen Zuwang des Publikums zu vermeiden, die Annahme der genannten Einzahlung, wie angegeben erfolgen wird:

am 15. (27.) November von den Interims-scheinen Nr. 4001 bis 4500,

24

am 16. (28.) November von den Interims-scheinen Nr. 4500 bis 5000,

24

am 17. (29.) November von den Interims-scheinen Nr. 4745 bis 4977

31

und 9673 bis 10,000.

25

— Die vor einigen Tagen unsererseits gebrachte Nachricht von der Ermäßigung des Zinsfußes in den Institutionen der Reichsbank, ist noch dahin zu ergänzen, daß diese Ermäßigung nur Petersburg und Moskau betrifft, in allen anderen Städten beträgt der Zinsfuß 6 %t. Die von dem Warschauer Comptoir der Reichsbank gemachten Schritte wegen Einführung des nämlichen Zinsfußes in Warschau, sind bis jetzt resultlos geblieben.

Diese Ermäßigung ist, schreibt die „N. D. Int.“ um so unerwarteter gekommen, als sie zu einer Zeit erfolgt, wo fast alle ausländischen Elbmärkte eine Krise wegen Geldknappheit durchleben und in der Geschäftswelt Besürftungen laut werden, daß der gegenwärtige ungewöhnlich hohe Discont der Deutschen Reichsbank und der Englischen Bank sich noch als ungünstig erweisen und eine weitere Erhöhung erfahren könnte. — Unter solchen Verhältnissen würde die alleinige Ermäßigung des Disconts der Russischen Reichsbank an sich schon besondere Ausmerksamkeit verdienen; hierzu kommt jedoch noch, daß zu gleicher Zeit, wie die „Birsh. Wed.“ berichten, eine andere wichtige Operation im Finanzministerium geplant wird. Im Hinblick darauf, daß vor zwei Jahren aus dem disponiblen Goldfonds der Reichskasse 40 Mill. Abl. in den Garantiemetallfonds übergeführt wurden, der dadurch eine Höhe von 210% Mill. Abl. in Gold erreichte, wird es in Geschäftskreisen gegenwärtig für sehr wahrscheinlich gehalten, daß seitens der Reichsbank in nächster Zeit die Überführung einer gleichen Summe aus dem Conto der kommerziellen Operationen in den Metallfonds stattfinden werde, wobei gleichzeitig eine entsprechende Summe der temporär emittierten Creditbillete, die durch obige Überführung beschert wurde, fortan zum Bestande der dauernd im Umlauf befindlichen Creditbillete hinzugeschlagen werden soll. Der Metallfonds würde damit die Höhe einer viertel Milliarde erreichen. — Es verdient Beachtung, daß man diese Operation ohne Belastung des Kassenbestandes der Reichsbank durchzuführen hofft und zugleich noch in der Lage ist, einen billigeren Credit für Handelsoperationen zu gewähren. — Auch im Auslande scheint die neueste Maßnahme der Reichsbank günstige Aufnahme gefunden zu haben.

— Gelegentlich des am gestrigen Tage abgehaltenen Wochenmarktes haben sich die Getreidepreise wie folgt gestellt: Weizen 5 Abl. 85 Kop. bis 6 Abl., Roggen 4 Abl. 50 bis 4 Abl. 65 Kop., Gerste 4 Abl. bis 4 Abl. 20 Kop., Hafer 2 Abl. 30 bis 2 Abl. 50 Kop. Die Preise für Heu und Stroh blieben nahezu unverändert.

— Neue 25-Nubelscheine werden baldmöglichst an Stelle der aus dem Berliner gezeigten leichten Scheine derselben Wertes emittiert werden. Wie der „Paxza.“ erläutert, beträgt die Anzahl der neuveröffentlichten Scheine 1089,146, die einen Wert von 27,228,755 Abl. repräsentieren.

— Im Almen-Mahl des Podzer Wohlthaltungs-Vereins verstarb gestern der Tasofse-Scherensleifer Joseph Opitz im Alter von 54 Jahren.

— Auf dem Lipinslischen Kohlenplatz, welcher sich auf dem vor dem Eisenbahntunnel befindenden Grundstück befindet, stürzte am Donnerstag ein Pferd in den Brunnen, welcher wahrscheinlich gar nicht oder nur unvollständig verdeckt war. Merkwürdigweise gelang es, das Thier lebend und sogar völlig unbeschädigt wieder herauszuholen. Ob der betreffende Gründstückseigentümer den Brunnen nun ordnungswidrig verdecken lassen oder warten wird, bis ein Mensch drinnen umkommt, ist uns unbekannt.

— Ein schwerer Diebstahl in des Vorleser wahrster Bedeutung wurde in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag verübt. Von

einem Neubau an der Widzewskistraße wurde nämlich ein Balken, an dem mindestens acht Personen zu schleppen hatten, gestohlen. Der selbe wurde jedoch am nächsten Morgen auf der Torgowastraße gefunden und seinem rechtmäßigen Eigentümern wieder zugestellt. Die armen Spieghelbuben, welche wahrscheinlich gestört wurden, haben hier also einmal umsonst schwer gearbeitet.

— Thalia-Theater. Mit der am Donnerstag stattgehabten Aufführung der Operette „Der Bürger-Baron“ hat die Direction einen durchschlagenden Erfolg erzielt und den Beweis geleistet, daß das Operettenpersonal des Thalia-Theaters jeder Aufgabe gewachsen ist. Die Aufführung war eine in allen Theilen vollständig gelungene und beispielweise das schwierige Ensemble des ersten Acts, das ganz gefährliche Akteien aufzuweisen hat und mit dem es sogar an Bühnen ersten Ranges manchmal hapert, geradezu von überwältigender Wirkung. — Die männliche Hauptrolle, der Sandor Barinkay, wurde von Herrn Werner ausgezeichnet gesungen und gespielt. Seiner Partnerin, der Vertreterin der Saffi, Fr. Wagner, gelang der gesangliche Theil ihrer Rolle ganz vorzüglich und wurde unter Anderem das prächtige Duett „Wer uns getraut“ von diesen beiden ganz allerliebst gesungen. Dagegen ließ Spiel und Haltung des Fr. Wagner noch viel zu wünschen übrig und empfehlen wir ihr in ihrem eigenen Interesse in dieser Beziehung recht eisfriges Studium. — Volles Lob gebührt diesmal Fr. Gotthardt, welche die keineswegs leichte Rolle der Cipra übernommen hatte und dieselbe, trotzdem sie eigentlich ihrer Individualität nicht angepaßt ist, mit Eifer studirt hatte und ganz vorzüglich wiedergab. — Fr. Friedrich, welche die Arjena spielte, hat eine zwar kleine, aber recht wohlklängende Stimme und erntete für den hübschen Vortrag des Couplets „Dies und das“ verdientes Beifall. — Die an und für sich recht wirksame Partie des reichen Schweinezüchters Bypat ruhte in den Händen des Herrn Schneider und wurde von diesem Künstler mit gesundem Humor und ohne Uebertreibung dargestellt. Vorzüglich war Frau Papacek als Mirabella, Herr Schneider, ein mit einer hübschen sonoren Bassstimme begabter Künstler, ein markiger Vertreter des Grafen Homonay und Herr Gaus endlich als Conte Carnero befriedigend. — Nicht unerwähnt darf schließlich bleiben, daß zu dem Gelingen des Ganzen Herr Kapellmeister Stolz und die brave Theaterkapelle, welche durch ihr exactes Spiel die Aufgabe der Sänger wesentlich erleichterte, ein gut Theil beigetragen haben. — Das Publikum war über die Aufführung über alle Maßen befriedigt und ehrt die Hauptdarsteller wiederholt durch Hervorruh.

— Vergnügungs-Anzeiger. Thalia-Theater: Zu ermäßigten Preisen: „Don Caesar“, Operette. — Viktorian-Theater: „Der arme Jonathon“, Operette. — Varieté-Theater: Vorstellung. — Bei der am 13. d. M. in St. Petersburg stattgehabten Ziehung der Prämien-Pfandbriefe der Reichs-Adels-Agrarbank sind folgende größere Gewinne gezogen worden:

Rs. 200,000 Ser. 6457 Nr. 29.  
Rs. 75,000 Ser. 13,139 Nr. 22.  
Rs. 40,000 Ser. 9933 Nr. 42.  
Rs. 25,000 Ser. 9367 Nr. 29.

Zu Rs. 10,000: Ser. 521 Nr. 1, Ser. 7257 Nr. 45, Ser. 15,311 Nr. 26.

Zu Rs. 8000: Ser. 1540 Nr. 47, Ser. 8283 Nr. 50, Ser. 7243 Nr. 25, Ser. 10,898 Nr. 28, 10,231 Nr. 42.

Zu Rs. 5000: Ser. 7627 Nr. 17, Ser. 14,556 Nr. 29, Ser. 13,815 Nr. 22, Ser. 10,880 Nr. 47, Ser. 4962 Nr. 16, Ser. 7276 Nr. 45, Ser. 10,565 Nr. 13, Ser. 5239 Nr. 30.

Zu Rs. 1000: Ser. 6430 Nr. 36, Ser. 6689 Nr. 23, Ser. 10,464 Nr. 26, Ser. 6434 Nr. 18, Ser. 8087 Nr. 50, Ser. 8591 Nr. 11, Ser. 15,258 Nr. 18, Ser. 10,536 Nr. 9, Ser. 13,475 Nr. 43, Ser. 14,033 Nr. 10, Ser. 10,840 Nr. 6, Ser. 8445 Nr. 13, Ser. 11,533 Nr. 27, Ser. 11,723 Nr. 36, Ser. 4261 Nr. 23, Ser. 1063 Nr. 37, Ser. 10,724 Nr. 32, Ser. 2856 Nr. 33, Ser. 9791 Nr. 46, Ser. 12,915 Nr. 12.

— Kleine Notizen.

— Einer Lokalcorrespondenz zufolge besitzt Johann Orth noch eine kleinere Festung im Temeser Banate, welche von einem schon seit längerer Zeit im Dienste desselben stehenden Beamten verwaltet wird. Von Zeit zu Zeit gelangen an diesen Gutsverwalter schriftliche Anfrage und Anordnungen von dem Besitzer des Gutes. Nachdem nun aber schon Monate verstrichen sind, ohne daß der Verwalter irgend eine Nachricht erhielt, so begab sich dieser nach Wien, um sich in der Hofburg bezüglich der Verwaltung des Gutes Rath zu erkundigen. Es konnte ihm hier nichts Näheres über den Aufenthalt seines Herrn mitgetheilt werden und wurde ihm nur die Weisung erteilt, die Festung so wie bisher zu verwalten.

— Wie der „Figaro“ schreibt, hätte Doktor Koch einen glücklichen Aivalen gefunden, nämlich einen gewissen Mathieu, der in der kleinen Ortschaft Etiessac

im Departement des Aube in Frankreich wohnt und dessen Verfahren in der Anwendung hypodermischer Injektionen von zwei von ihm entdeckten Flüssigkeiten besteht. Er heißt damit Schwindsucht und Rothlauf in ihren höchsten Stadien. Mathieu litterte anfangs nur Leute in seinem Dorfe, aber bald verbreitete sich sein Ruf und es kamen Kranken von allen Gegenden, wohl noch etwas skeptisch, aber doch entschlossen, auf jede Gefahr hin, sich dieser Behandlung zu unterziehen. Wenn „Figaro“ behauptet, wurden binnen dreißig Tagen alle Schwindsüchtigen vollständig geheilt. In diesem Augenblicke befinden sich bekannte Pariser Persönlichkeiten in Etiessac, von denen das genannte Blatt mehrere namentlich anführt, um sich dem Verfahren Mathieu's zu unterziehen.

Würzburg. — Pechkranz aus Warschau. — Fischer aus Dresden. — Schulze aus Tomaschow.

Hotel Victoria. Herr Staropinski aus Plock.

Szymanski aus Wongrowitz. — Jacobsohn aus Warschau.

Hotel Manteuffel. Herr Szamowski aus Lesnica. — Krotowski aus Warschau.

Hotel de Pologus. Herr Stokmann aus Warschau.

Lemeze aus Petrikau. — Klingoland aus Kalisch. — Węzyk aus Beldow. — von Rüdiger aus Warschau. — Mme. Radoszewska aus Kropy.

## Okowitz-Preis.

Warschau, den 13. November 1890.  
En gros pr. Wedro 251 — — — 852 ) 2%  
Detail-Preis p. 863 — — — 866 ) auf das  
78% mit Accise Kop. zu 9 1/4%

## Coursbericht.

	Berlin	Paris	Wien	Berlin	Paris	Wien
100 Rubel	= 247 M.	30	30	100 M.	248 M.	—
Juli	5	5	5	100 M.	100 M.	100 M.
Gold	5 1/2	5 1/2	5 1/2	5 1/2	5 1/2	5 1/2
Cont	6	8.09	—	—	—	—
Blatt	40.25	—	—	40.07 1/2	40.07 1/2	40.07 1/2
Gelb	—	—	—	32.30	32.30	32.30
Brutto	—	—	—	70.60	70.60	70.60
Gemacht	—	—	—	75	75	75

Berlin, den 14. November 1890.

Berlin. — . . . . . 40 55

Paris. — . . . . . 8 15

Wien. — . . . . . 32 65

Wien. — . . . . . 60

## Iustizrate.

## Warming.

Ich heile meinen werthen Geschäftsfreunden mit, daß

**HUGO WANKE**  
nicht berechtigt ist, irgendwelche Aufträge für meine Buchdruckerei oder Inserate für das „Podzer Tageblatt“ entgegenzunehmen.

## L. Zoner.

### Tisch- und

### Hänge-Lampen

kaufst man am billigsten, (soweit der Vorraum langt) bei

## F. Jarisch,

Przejazd-Straße 1197 a.

**Ammen vom Lande**  
empfiebt das Vermietungs-Bureau von

B. Filipezyński, Zielnastraße Nr. 13.

**Eia aufständiges Mädchen**

### wird als Nellnerin

gesucht.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine gebrauchte, aber in gutem Zustande befindliche

## 3mire-Maschine

wird sofort zu kaufen gesucht.

Näheres bei F. W. Böttiger.

3-1) Ein neu gegründetes

## Geschäft

mit guter Rundschau ist wegen Austritt eines Kompagnons zu solidem Preis zu verkaufen. Erforderliches Kapital 6000 Abl. Näheres in der Exped. d. Bl.

### Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Weißblatt aus Petersburg. — Ziblin aus Winterthur. — Müller aus Berlin. — Sommer aus Posen. — Schwabacher aus

## Объявление.

### Лодзинское отделение Государственного банка

доводить до свидѣнія владельцевъ временныхъ свидѣтельствъ 3-го взноса на закладные съ выигрышами листы Государственного Дворянскаго Земельного Банка, что приемъ 4-го взноса по означенному свидѣтельству въ размѣрѣ 20 р. 80 к., назначенный на 15-го Ноября, будетъ произведенъ не только 15-го, но также 16-го и 17-го Ноября, при тѣхъ же совершенно условиахъ.

При чёмъ, для поддержания равномѣрности въ приливахъ публики, приемъ 4-го взноса произведенъ будетъ при слѣдующемъ порядке:

15 Ноября по временнымъ свидѣтельствамъ съ	24
	№ 4001 по 4500
16 " " "	24
17 " " "	31 25.

### Das Damen-Mantel- und Kleider-Magazin von Sucher Lewkowicz,

Petrikauer-Strasse Nr. 267, im Hause des Herrn Czapiewski, über der Conditorei des Herrn Wüstehuber.

empfiehlt dem geehrten Publikum der Stadt Lodz und Umgegend sein reich assortiertes Lager von in- und ausländischen Corde- und Plüschnänteln, seidenen und Plüschnantelets, auch Plüschn-Jackets nach der neuesten Fagon zu sehr mäßigen Preisen. Auch werden Bestellungen von gelieferten Stoffen für Pelze und Mäntel nach der neuesten Fagon ausgeführt und reelle Bedienung zugestellt.

Bestellungen werden auf's Sorgfältigste und Schnellste effectuirt. Noch macht ich auf mein großes Lager von Pelzgarnituren, Pelzfutter und Pelzbesatz für Damenpelze aufmerksam.

### Grosser Ausverkauf in reinwollenen Kleider- und Trikotstoffen zu bedeutend ermäßigten Preisen. Emma Roeder.

#### !!Soeben empfang!!

Frisch geräucherte hochseine ausländische Niesen-Aale, Pommerische Speck-Flundern, Prima Kieler Sprotten, Lachsgeringe und Niesen-Lachsgeringe, Makrelen und Kieler Rücklinge, marinirte Elbinger Neunaugen, Straßhunder Bratheringe, Stück-Aal, echte Christianer-Kräuter-Anschovis, Anschovis-Paste, Appetit-Silb, Thon a l'huile, Sardinen in Del., Ostsee-Delicatessenheringe grätenlos in diversen Saucen, etra Kronen-Hummern, Brabantes Sardellen, echte englisch Matjes-Heringe, diverse Räße als: Neuschatell, Geivais, Eminenthaler, Schweizer, Kräuter- u. Spätzle, letzterer Harzer Kämmelkäse genannt, echt Astrachaner Kaviar echt, empfiehlt die Wein-, Spirituosen- und Delikatessenhandlung.

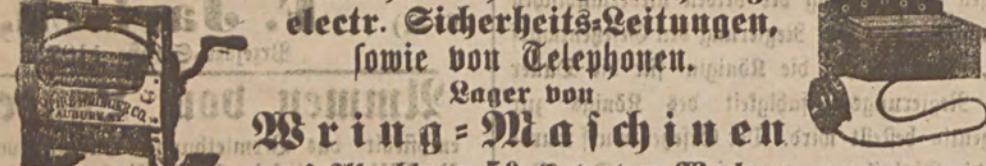
J. HARTMANN, Petrikauer-Strasse Nr. 532 (108).



#### Lager von

optischen und chirurgischen Artikeln.  
Reißzangen, Tüschchen, Linealen, Dreidecken, etc.

Übernehme auch die Einrichtung  
electr. Sicherheits-Leitungen,  
sowie von Telephonen.



Lager von  
Wring-Maschinen.

auf Abzahlung 50 Nov. per Woche.

A Diering, Optiker,

Ecke der Petrikauer- und Jawabla-Strasse Nr. 277, vis-à-vis Schebler's Neubau.

Den geehrten Damen von Lodz und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich im Hause Zillich, Petrikauer-Strasse, Nr. 107 (nen)vis-à-vis vom Palais des Herrn J. Heinzl

### ein Mode-Magazin

und ein Atelier für Damen-Garderobe

#### eröffnet habe.

Alle Aufträge werden nach den neuesten Pariser Fagons zu billigsten Preisen auf das Sorgfältigste ausgeführt.

E. MAJEWSKA.

Редактор и Издатель Леопольд Зонер.

Брестова Шкунура.

Варшава 3-го Ноября 1890 г.

## Varieté - Theater.

Direction L. Sylvandier.

Sonnabend, den 15. November 1890: Es. 51 zsh. (82) za. 1000.

### Großes Tanzkränzchen und internationale Vorstellung.

Um 12 Uhr

#### Quadrille des Clodoches.

Mascotte-Duet, gesungen von Mme Léonie und Fräulein Renard. Ballet-Parodie, getanzt von den Herren Zimmermann und Horst.

Nathan Schwarz, Parodie mit ganz neuem Programm.

Debut der deutschen Chansonette Fr. Lilly Riccard.

Rappelmeister Richard Staps.

Anfang präzise 1/29 Uhr.

Die Direction.

## Photographie-Atelier

von

L. Zoner,

Dzielna-(Bahn-) Strasse Nr. 13.

Aufnahmen täglich von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Nachts.

Feinste Ausführung.

Billigste Preise.

### Gemeinschaftlicher und Privat-

Unterricht  
in der polnischen Sprache und Literatur wird er-  
theilt von einem Gymnasiallehrer. Anfragen:  
Janowska-Strasse Nr. 440, Lehrer Lawkowicz.

#### Uhren.

Billigst:  
Goldene, silberne, Stahl-  
und Nickel-  
UHREN

der renommiertesten Genfer  
Fabriken.

Als Novität:  
Alle 8 Tage ein Mal aufzugeben.

Goldene und silberne Bijouterie.

Waaren neu-ster Fagon.

Selbstspielende Musikkwerke.

Reparaturen mit zweijähr. Garantie.

Bestellungen aus der Provinz gegen

Postanfrage. Preislisten franco.

Warschau,

Neue Welt (Nowy Świat),

Ecke der Chm. elna.

24.8 M. Pozzi

### Restaurant z. „Goldenen Anker“

Sonnab. den 15. Nov. 1890:

### SCHWEIN-SCHLACHTEN.

Vormittags Wellfleisch,

Abends Wurstbrot,

wozu ergebenst einladet

2-2) J. Grams.

### Restaurant RAJSKI,

Neuer Ring.

Sonnab. den 15. Nov. 1890:

### Vorm. Wellfleisch

Abends frische Wurst.

### Zwei Knaben

im Alter von 14-16 Jahren. Söhne  
anständige Eltern, werden für Fabrik und

Comptoir zu engagiren gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

3-2) 4-1) 4-1)

Zwei complete neue Holz-Bohr und

-Stemm-Maschinen,

für Hand- und Dampfbetrieb,

sowie auch zwei neue amerikanische

Wasch-Maschinen,

find unter bedeutendem Kostenpreise

zu verkaufen.

3-3) 3-3)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)

4-1) 4-1)